

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins
Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke
Band: 64 (1973)
Heft: 20a: Sondernummer des VSE über den UNIPEDE-Kongress in Den Haag

Artikel: UNIPEDE-Kongress 1973 : Den Haag
Autor: Bucher, E. / Mutzner, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-915611>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BULLETIN

DES SCHWEIZERISCHEN ELEKTROTECHNISCHEN VEREINS

Gemeinsames Publikationsorgan des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins (SEV)
und des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE)

Sondernummer
des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke



UNIPEDE-KONGRESS 1973 Den Haag



Der 16. Kongress der Union Internationale des Producteurs et Distributeurs d'Énergie Electrique (UNIPEDÉ) ¹⁾

Diese Sondernummer wurde von den Herren Dr. E. Bucher und J. Mutzner vom Sekretariat des VSE in Zusammenarbeit mit schweizerischen Kongressteilnehmern bearbeitet und gestaltet.

1. Die feierliche Eröffnungssitzung

Am 27. August 1973 eröffnete im grosszügig konzipierten neuen Kongresshaus von Den Haag vor über 1500 Delegierten und Gästen der Präsident der UNIPEDÉ, **J. A. de Roy van Zuydewijn**, den 16. Kongress der UNIPEDÉ. Holland hat damit die Ehre, bereits zum zweitenmal den Kongress durchführen zu können. In seiner Begrüssungsansprache erinnerte der Präsident der UNIPEDÉ an die Entwicklung der Wissenschaft, der Technik und der Industrie, die der Menschheit die Mittel zur Erfüllung ihres Traumes nach Wohlfahrt, bessern Lebens- und Arbeitsbedingungen gegeben hat. Mit Nachdruck betonte er, dass die Verantwortlichen der Energiewirtschaft, insbesondere der Elektrizität, keineswegs die Kardinalfrage übersehen: «Werden die Natur-schätze nicht zu rasch durch den schnell ansteigenden Verbrauch aufgezehrt – wird die Umwelt nicht in unzulässigem Masse durch die moderne Gesellschaft beansprucht?» Der Präsident gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass der Kongress den mannigfaltigen Aspekten dieses Problems seine ganze Aufmerksamkeit widmen werde.

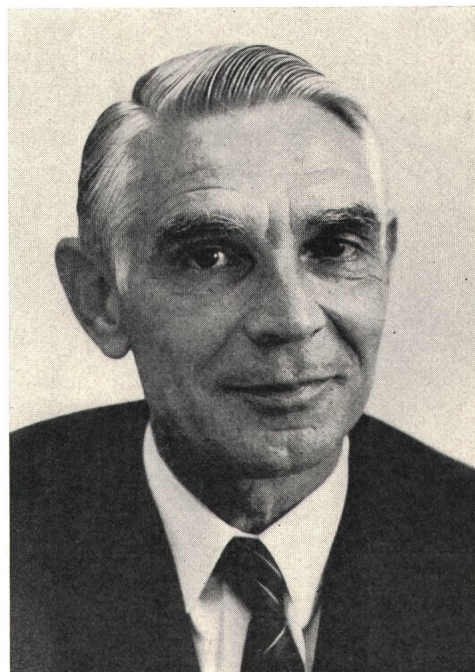
In seiner bemerkenswerten Ansprache führte der niederländische Wirtschaftsminister **Lubbers** unter anderm folgendes aus:

«Es ist nicht notwendig, dass ich längere Ausführungen über die Bedeutung einer ausreichenden Energieversorgung für unsere moderne Gesellschaft mache. Ich möchte nur auf den grossen Zwiespalt aufmerksam machen, in welchem wir uns befinden. Auf der einen Seite haben wir eine ständig steigende Nachfrage nach Energie, auf der andern Seite gibt es die unvermeidliche Tatsache, dass unsere Energiequellen begrenzt sind oder – sofern sie vorhanden sind – wahrscheinlich nicht in jedem Falle der westlichen Welt zur Verfügung stehen. Zur Illustration dieser These muss ich nur auf den Bericht des Clubs von Rom hinweisen.

Bei der Elektrizität stellen wir fest, dass sie einen stets wachsenden Anteil an der gesamten Energieversorgung erhalten wird. Hiefür gibt es zwei wesentliche Gründe:

Der eine ist die Sauberkeit der elektrischen Energie; für viele Zwecke ist sie die bequemste und angenehmste Form, in der Energie verbraucht werden kann. Der andere Grund ist, dass die neuen Energiequellen, d. h. zurzeit die Kernspaltung, bald vielleicht auch die Sonnenenergie oder die Kernfusion hauptsächlich für die Erzeugung von elektrischer Energie verwendet werden.

Jede Energieform hat bei ihrer Erzeugung gewisse Folgen für die Umwelt, und das wird voraussichtlich auch für zukünftige alternative Energiequellen, die uns später einmal zur Verfügung stehen werden, der Fall sein.



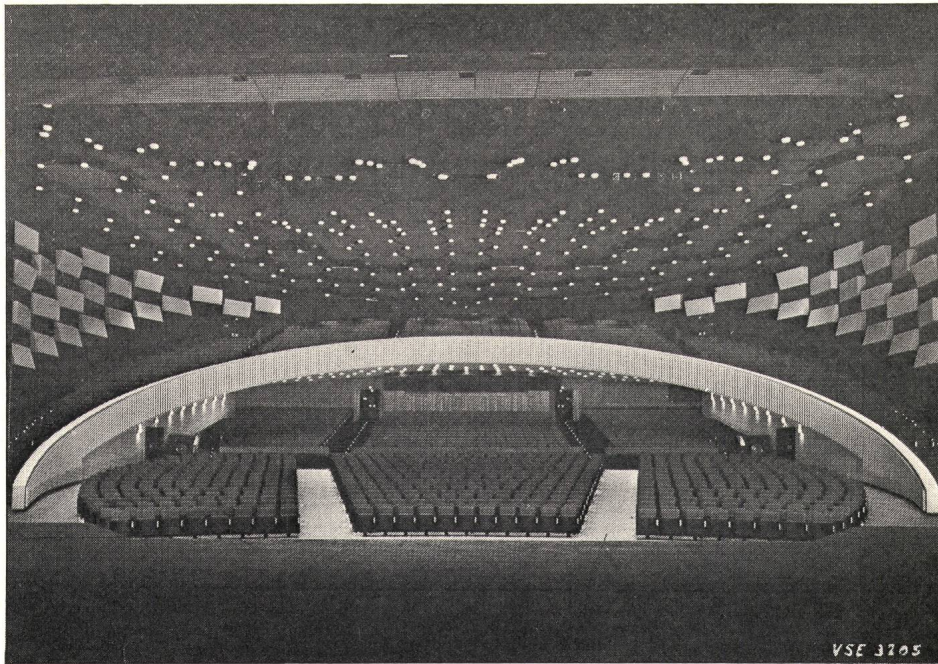
J. A. de Roy van Zuydewijn
Präsident der UNIPEDÉ

Die Erzeugung und die Übertragung elektrischer Energie in grossen Mengen bringt Probleme des Umweltschutzes mit sich. Es gibt einen zunehmenden Widerstand gegen den Bau von Kraftwerken sowie gegen Hochspannungsleitungen. Solange die Erzeugung von elektrischer Energie zentralisiert ist und solange man einen wachsenden Energiebedarf decken muss, wird man neue Kraftwerke bauen müssen. Man wird aber dafür sorgen müssen, dass die bestmögliche Anpassung an die Landschaft erreicht wird. Auf dem Gebiet der Elektrizitätsübertragung wird man durch entsprechende Forschungen und intensivierete Entwicklungsarbeiten dafür sorgen müssen, dass auch die unterirdische Übertragung grosser Leistungen möglich wird.

Es ist notwendig, dass wir nicht nur daran denken, wie wichtig eine ununterbrochene und möglichst preisgünstige Elektrizitätsversorgung ist, sondern dass wir stets auch die Notwendigkeit der Erhaltung oder der Wiederherstellung einer gesunden Umwelt im Auge behalten. Beim Abwägen für und gegen eine bestimmte Lösung dürfen die Anforderungen für eine schützenswerte und gesunde Umwelt nie leichtgenommen werden.

Dies gilt auch für die andern Umweltfragen, welche bei der Elektrizitätserzeugung auftauchen. Ich nenne hier die Kühlwasserfrage, die Abgase der mit Kohle oder mit Öl befeuerten Kraftwerke und bei den Kernkraftwerken das Pro-

¹⁾ Siehe Bulletin des SEV «Seiten des VSE» Nr. 19/1973



Grosser Sitzungssaal im Kongressgebäude Den Haag

blem der Radioaktivität. Da die Kernkraftwerke einen stets grösser werdenden Anteil an der Elektrizitätserzeugung haben werden, müssen wir Garantien dafür haben, dass die damit verbundene Radioaktivität sich für die Umwelt nicht schädlich auswirkt. Alle Probleme auf diesem Gebiete, ich nenne vor allem die Endlagerung von hochradioaktiven Abfällen, sind noch nicht ganz gelöst. Diese Lösungen müssen aber gefunden werden, falls die Kernenergie die früheren Versprechungen und Hoffnungen erfüllen soll.

Es ist inzwischen klar geworden, dass die Prognosen über einen langfristigen und schwerwiegenden Energiemangel und die zunehmenden Schwierigkeiten beim Umweltschutz und bei der Landesplanung noch zu vielen grundsätzlichen Diskussionen Anlass geben werden. Die Frage einer annehmbaren Entwicklung bei der Energieerzeugung und beim Energieverbrauch muss in Zukunft immer mehr im Zusammenhang mit einer Gesamtkonzeption der sozialen Entwicklung behandelt werden. Dies gilt für die soziale Entwicklung in den westlichen Ländern, wo die Energiepolitik immer wieder neu geprüft werden muss im Zusammenhang mit sozialen Fragen, die dabei ein grosses Gewicht haben. Dies gilt aber auch für die Entwicklung auf der ganzen Welt, weil die Hebung des Wohlstandes der Entwicklungsländer auf ein westeuropäisches Niveau eine ungeheure Erhöhung des Energieverbrauchs mit sich bringen wird, was zu einer noch grösseren Energieknappheit führen wird. In unsern industrialisierten Ländern haben wir uns daran gewöhnt, dass die elektrische Energie in jedem Augenblick in der gewünschten Menge zur Verfügung steht. Dank den unermüdlichen Anstrengungen der Elektrizitätswirtschaft ist dies bisher gelungen. Diese unterbrochlose und ausreichende Versorgung wird in Zukunft aber nur möglich sein mit einer permanenten Erneuerung sowohl auf konventionellen Gebieten – wie z. B. Wirkungsgradverbesserung bei der Erzeugung, bei der Übertragung und beim Verbrauch von Energie – als auch für alternative Energiequellen.

Die UNIPÉDE hat sich im Laufe vieler Jahre einen guten Namen geschaffen, indem sie die Probleme eingehend studiert hat, welche ich vorher kurz skizziert habe. Die UNIPÉDE hat den internationalen Austausch von Ideen und Tatsachen sehr gefördert. Dank der Tätigkeit der UNIPÉDE hat die Elektrizitätsversorgung unserer Länder das heutige hohe Niveau erreicht.

Das Hauptthema des diesjährigen Kongresses, nämlich die Frage, wie die Elektrizitätswirtschaft zur Lösung der Probleme des Umweltschutzes beitragen kann, ist ein Beweis dafür, dass die UNIPÉDE sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst ist und auch schwierigen und heiklen Fragen nicht aus dem Wege geht.»

Schliesslich überbrachte **Sir Peter Menzies** die Grüsse der ausländischen Delegierten. Den Festvortrag hielt Prof. **J. J. Went**, Universität Delft, den wir nachstehend publizieren.

Anschliessend an den Festvortrag erfolgte die Uraufführung des nach unserer Meinung hervorragenden UNIPÉDE-Filmes «l'Age de raison». Umrahmt wurde der eindrucksvolle Festakt durch die temperamentvoll spielende Königliche Militärkapelle.

2. Die Arbeitssitzungen

Alle Arbeitssitzungen fanden in den Sälen des technisch hervorragend ausgerüsteten Kongresshauses statt. Über diese Sitzungen orientieren die nachstehenden Berichte.

3. Gesellschaftliche Anlässe

Am 28. August 1973 fand ein ausgezeichnetes Galakonzert des Concertgebouw-Orchesters Amsterdam mit Werken von Mendelssohn, Ravel und Brahms statt. Das Orchester stand unter der Leitung von B. Haitink. Solist des Abends war der Geiger H. Krebbers. Am 29. August 1973 fand der



BERNARD HAITINK

Foto Maria Austria

Leiter des Concertgebouw-Orchesters



HERMAN KREBBERS

Der Solist des Abends

offizielle Empfang durch den Bürgermeister von Den Haag im Rittersaal statt. Am 30. August 1973 folgte schliesslich der traditionelle Galaabend.

Während die Delegierten ihren Pflichten nachkamen, konnten die Damen die Sehenswürdigkeiten der näheren und weiteren Umgebung von Den Haag bewundern.

4. Filme

Während der Dauer des Kongresses fanden zahlreiche Vorführungen von Elektrizitätsfilmen statt, u. a. wurde auch der VSE-Film «Energie 2000» sowie der Film der SVA «Kernkraftwerke: Unsere neue Energiequelle» gezeigt. Beide Filme fanden grossen Anklang.

5. Studienreise

Diese entführten die Teilnehmer in alle Gegenden Hollands. Die liebenswürdige Gastfreundschaft der Holländer fand allgemein Zustimmung.

6. Dank

Namens aller Schweizer Teilnehmer erlauben wir uns, dem Präsidenten und dem Sekretariat der UNIPEDE, der VDN (Vereinigung der Direktoren der niederländischen Elektrizitätswerke) sowie allen unsichtbaren Geistern, insbesondere aber auch den Dolmetschern unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Die Organisation war hervorragend. Die Gastfreundlichkeit bleibt unvergessen. Der 16. Kongress der UNIPEDE gehört der Vergangenheit an. Die Berichte und Diskussionen werden aber zum Nutzen unserer Elektrizitätswirtschaft Bestand haben.

Dr. E. Bucher